

## **„Suche den Frieden und jage ihm nach“ (Ps 34,15)**

### **Suche Frieden und folge ihm!**

Sonntag, 1. September 2024

### **18.00 Uhr Friedensgottesdienst**

85 Jahre Angriffskrieg Deutschlands

Vergib uns unsere Schuld

Musik: VokalTotal, Lt. und Orgel: Ruth M. Seiler; Lektorat: Claudia Lohmeier, Annette Nauerth; Predigt: Bertold Becker

Kollekte: für Projekte christlicher Friedensdienste

Musik

#### **Eröffnung**

Auf Gott hin,

Grund von allem, was ist

Auf Gott hin

Menschensohn, Gottesbruder, Christus in uns allen

Auf Gott hin,

Kraft des Geistes, Versöhnung, Vollendung

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen Gottes,  
der Himmel und Erde erschaffen hat,  
die Bund und Treue hält ewiglich  
und nicht preisgibt die Werke ihrer Hände.  
Amen.

#### **Begrüßung**

##### **Suche den Frieden und jage ihm nach (Ps 34,15)**

Ich begrüße Sie herzlich zu diesem besonderen Gottesdienst heute am Abend des 1. September 2024.

85 Jahre ist es her, dass die deutsche Wehrmacht mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 den Zweiten Weltkrieg begann.

Wir verbinden den Kriegsbeginn mit dem 1. September, doch genauso können wir die Gewalt dieses Krieges vordatieren. Seit 1933 war sie offensichtlich, von Deutschen gegen

Deutsche: gegen Sozialisten und Kommunisten, gegen jüdisch gelesene Menschen, gegen Homosexuelle, Sinti und Roma.

Schon vor dem 9. November 1938 bestimmte Gewalt gegen diese Gruppen, aber vor allem gegen Menschen, die als Juden ausgegrenzt wurden, das gesellschaftliche Leben.

Am 9. November 1938 brannten die Synagogen und mit dem 1. September 1939 breitete sich der Brand aus auf Städte, Landschaften, Kulturen, Werte und Ideale.

Die Nationalsozialisten und alle, die sie wählten und an die Macht brachten, waren die Brandstifter. Es waren unsere Urgroßeltern und Großeltern und Eltern. Sie sind es gewesen, die mit in den Krieg zogen, zum Teil, weil sie es mussten, zum Teil, weil sie es wollten.

Wir spüren diese Geschichte bis heute.

Wir finden sie auf der Erinnerungstafel im Eingangsbereich der Süsterkirche. Unter dem Helm der Soldaten der Deutschen Wehrmacht und über einem Kreuz, das die Luftwaffe als Hoheitszeichen nutzte, ist zu lesen: „1939-1945 starben für Volk und Vaterland“.

Die Menschen, deren Namen erinnert werden, sind nicht freiwillig gestorben. Und sie sind nicht „für“, sondern „wegen“ Volk und Vaterland gestorben.

Die Art und Weise, wie die Tafeln die Toten erinnern, spiegeln wieder, was wir, die Lebenden wollen, auf welche Werte und Zusammenhänge wir verweisen.

Darum ist es uns so wichtig, heute, an diesem 1. September, den Alltag zu unterbrechen, neu zu denken, den Zusammenhang von Thron und Altar, Kirche und Militär zu brechen, zu bekennen, zu benennen und neue Wege zu öffnen:

Vergib uns unsere Schuld – Erlöse und von dem Bösen – Führe uns nicht in Versuchung – Dein Reich komme.

Das erste Lied, das wir singen, ist in Text und Melodie der jüdischen Tradition entlehnt.

„Kommt herbei, singt dem Herrn, ruft ihm zu der uns befreit.“

Der Text singt sich leicht.

Legen wir ihn hinein in die Zeit vor 85 Jahren, wird er zum Widerstandslied:

Es ist der Herr, Gott Adonai, der uns befreit, der uns ruft und zu dem wir rufen. Es sind nicht die Herren der Welt, es ist nicht der Aufruf zum Krieg, zur „Verteidigung“, dem wir folgen.

Lied: 577,1-4 Kommt herbei, singt dem Herrn, ruft ihm zu der uns befreit.

## **Psalm 34 in Auszügen – Ein Alphabet-Psalm**

### **Mit David verbunden**

**2** (κ) Ich will GOTT preisen zu jeder Zeit.

Sein Lob soll stets aus meinem Mund kommen.

**3** (Ɑ) Mit ganzer Seele möchte ich GOTT rühmen.

Die Armen sollen es hören und sich freuen!

- 4 (λ) Preist mit mir die Größe der EINEN!  
 Lasst uns gemeinsam ihren Namen hochleben!
- 5 (τ) Als ich den GRUND suchte, antwortete er mir.  
 Er zog mich heraus aus allen meinen Ängsten.
- 6 (η) Wer der EWIGEN Angesicht erblickt, strahlt vor Freude.  
 Niemand wird vor Scham erröten.
- 7 (τ) Hier steht ein armer Mensch, der um Hilfe rief.  
 Die EINE hörte es  
 und rettete ihn aus aller Not.
- 9 (υ) Schmeckt und sehet, wie freundlich der HERR ist!  
 Glückliche ist, wer bei ihm Zuflucht sucht.
- 12 (λ) Kommt, ihr jungen Leute, und hört mir zu!  
 Ich will euch beibringen,  
 wie man in Achtung vor dem LEBENSGRUND lebt:
- 13 (η) Wer möchte sich nicht am Leben freuen  
 und seine Tage im Glück zubringen?
- 14 (ι) Dann hüte deine Zunge vor böser Nachrede  
 und deine Lippen vor verlogenen Worten.
- 15 (ο) Halte dich fern vom Bösen und tue Gutes!  
 Suche den Frieden und folge ihm nach!
- 2 (κ) Ich will Gott segnen zu jeder Zeit.  
 Sein Lob soll immerdar aus meinem Mund kommen.

### **Musik: Ich will den Herren loben**

#### **Der 1. September 1939,**

ein Freitag, ist in Deutschland ein herrlicher Spätsommertag mit Temperaturen um die 27 Grad.

Wer es sich leisten kann, fährt übers Wochenende an die Küste oder besucht die Parks und Schwimmbäder der Städte.

Kaum jemand ahnt, dass Adolf Hitler bereits einen Tag zuvor den Befehl erteilt hatte, Polen um 4.45 Uhr anzugreifen.

In einer Rede an Offiziere der deutschen Wehrmacht hatte Hitler seine Kriegsziele zuvor mit folgenden Worten erläutert:

„Vernichtung Polens = Beseitigung seiner lebendigen Kraft“.

\*\*\*

Am 1. September 1939 um 04.40 Uhr bombardiert die deutsche Luftwaffe die polnische Kleinstadt Wielun. Die erste Angriffswelle macht das Krankenhaus der Stadt dem Erdboden gleich. Die völlig überraschten Einwohner werden aus Bordwaffen gezielt beschossen, als sie

aus ihren Häusern flüchten und Zuflucht suchen. Am Ende des Tages wird die Stadt zu 90 % zerstört sein. 1700 Menschen ermordet.

Die Stadt hatte weder Militär noch Großindustrie.

Befehlshaber dieses Angriffs ist Wolfram Freiherr von Richthofen, ein deutscher Adelliger und Luftwaffenoffizier.

1937 hatte er bereits den Angriff auf die spanische Stadt Guernica befehligt.

Statt einer Brücke vor der Ortschaft ließ er die ganze Stadt niederbomben.

Diese Zerstörung der religiösen Hauptstadt des Baskenlandes war das erste Flächenbombardement auf Zivilisten in der Kriegsgeschichte der Welt – und ein Ereignis, bei dem die deutsche Luftwaffe bewusst gegen das Kriegsvölkerrecht verstoßen hatte.

Während Wielun bombardiert wurde, begann etwa um 04.45 Uhr die als Linienschiff getarnte "Schleswig-Holstein" die Festungsmauern um Danzig zu beschießen.

\*\*\*

Hitler gab den Angriff auf Polen als Verteidigungsaktion aus.

Angeblich hatten polnische Soldaten den Rundfunksender Gleiwitz überfallen.

Das war eine Lüge.

Tatsächlich hatten SS-Angehörige in der Uniform polnischer Soldaten diesen und andere Vorfälle dieser Art inszeniert, mit KZ-Häftlingen, die für diese Lügen starben.

Hitler hielt noch am 1. September eine Rede vor „den Männern des deutschen Reichstages“. Raffiniert schilderte er Lüge für Lüge seine „ernsthaften“ Bemühungen um Frieden und die Vergeblichkeit seiner Friedensarbeit. Mit jeder geschickt verpackten Lüge wurde der Beifall größer und erst ganz am Schluss fielen die Sätze der dreisten Lüge, die sich für immer mit dem Kriegsausbruch verbinden:

„Polen hat heute Nacht zum ersten Mal auf unserem eigenen Territorium auch mit bereits regulären Soldaten geschossen. Seit 5.45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen! Und von jetzt ab wird Bombe mit Bombe vergolten!“

Der deutsche Reichstag jubelte.

„Verteidigung“ scheint immer überzeugend zu sein für die Zustimmung zum Krieg.

In Deutschland erlagen viele der Propaganda und erfanden das Wort „Blitzkrieg“.

Polen war innerhalb von vier Wochen erobert. 100.000 Menschen ermordet.

Das Handeln Hitlers stieß ganz überwiegend auf Zustimmung.

Hitler und Stalin teilten – wie in ihrem Nichtangriffspakt vom August 1939 verabredet - Polen unter sich auf.

\*\*\*

Schon während der ersten Kampfhandlungen verübten Einsatzgruppen der SS und Angehörige der Wehrmacht teils planmäßig, teils spontan Massenmorde an polnischen Intellektuellen und dem Kleinadel, an Priestern, Gewerkschaftern und Juden.

Mit dem Angriff gegen Polen ging es Hitler nicht nur um Polen.

Die Vernichtung und die Unterwerfung der angeblich „rassisch minderwertigen Slawen“ war erklärtes Ziel, um den deutschen „Ariern“ den „ihnen zustehenden“ „Lebensraum im Osten“ zu verschaffen.

Der Überfall auf Polen war der Auftakt zu einem bewussten Vernichtungskrieg gegen die Menschen in Osteuropa und der Sowjetunion.

25 Millionen Menschen ermordete die deutsche Wehrmacht aus dem Gebiet der Sowjetunion. Sie ist das Land der Welt mit den meisten zivilen Kriegstoten.

Verbrannte Erde. Millionen Tote.

Ein Holocaust für Russland und die ganze Sowjetunion.

„Vergib uns unsere Schuld – Erlöse und von dem Bösen – Führe uns nicht in Versuchung – Dein Reich komme.“

**Musik: Der Herr schaut vom Himmel**

## **Predigt**

**„Suche den Frieden und jage ihm nach“ (Ps 34,15)**

**Suche Frieden und folge ihm!**

### **Die Friedenstaube.**

Mit wenigen Strichen zeichnete Pablo Picasso 1949 eine Taube.

Sie trägt einen kleinen Zweig in ihrem Schnabel.

Es war das Motiv für ein Plakat zum Weltfriedenskongress in Paris 1949.

Ganz Paris war bei dem großen, internationalen Friedenskongress mit der Taube Picassos plakatiert. Das Plakat und die Taube wurden zu einem Symbol des Friedens. Vermutlich ist sie das berühmteste Kunstwerk Picassos.

Die Friedenstaube hat den Künstler nicht mehr losgelassen. Immer wieder hat er sich mit diesem Motiv auseinandergesetzt. Seine Tochter, die am Tag des Beginns des Weltfriedenskongresses geboren wurde, ließen die Eltern auf den Namen Paloma taufen. Paloma ist das spanische Wort für Taube.

Taube und Frieden:

Leicht, schön, einfach, klar, lebendig und frei.

Pablo Picasso war siebzehn Jahre alt, als er die nach Barcelona zurückkehrenden Soldaten erlebte, die für Spanien gegen die USA um die alten Kolonien gekämpft hatten. Furchen prägten ihre Gesichter. Um Jahre waren die jungen Männer gealtert. Grauen stand ihnen ins Gesicht geschrieben. Viele der eingezogenen Männer kehrten nicht zurück.

Junge Männer in den besten Lebensjahren mussten in den Krieg, um für nationale Interessen zu töten und getötet zu werden.

*Niazi Novruzov, der junge Mann, der in unserer Gemeinde im Kirchenasyl lebte und dann nach Georgien abgeschoben wurde, reiste nach Russland weiter in seine Geburtsstadt. Dort fühlte er sich vor der Gewalt der georgisch-aserbaidyschanischen Mafia sicher. Arbeit und Unterkunft hatte er schnell gefunden. „Wenn er länger bleiben wolle, müsse er die russische Staatsbürgerschaft übernehmen, und dann würde er zum Militärdienst eingezogen... und müsse in den Krieg. Er könne sich aber auch freiwillig melden, dann gäbe es Geld und vieles mehr.“ So wurde es ihm gesagt. Versprechungen – junge Männer – Krieg und Tod.  
Doch die jungen Männer wollen nicht töten und getötet werden. Niemand will das. Auch in der Ukraine wollen junge Menschen – und Alte ebenso – nicht mehr kämpfen.*

Nachdem Pablo Picasso die jungen Männer in Barcelona aus dem Krieg zurückkehren sah, wurde er Pazifist. Zeit seines Lebens machte er sich für den Frieden stark. 1937 schuf er für den spanischen Pavillon auf der Weltausstellung in Paris eines seiner berühmtesten Antikriegsgemälde: Guernica. Damals wusste er nicht, dass der Befehlshaber dieses Massakers ein weiteres Kriegsverbrechen begehen sollte, und zwar am 1. September 1939 in Wielun, einer kleinen, unbedeutenden polnischen Stadt.

**„Suche Frieden und jage ihm nach.  
Folge ihm, wo immer du ihn siehst.“**

Eine weiße, einfache Taube mit einem zarten Zweig im Mund.

Als wäre es der Ölzweig, den die Taube trug, als Noah sie nach der Sintflut aus dem Fenster der Arche entließ, um zu sehen, ob das Land wieder bewohnbar ist.  
Suche Frieden, suche das bewohnbare Land, suche die grünen Zweige, suche das Leben.

**Nach biblischer Vorstellung** ist der Frieden keine zarte Pflanze, selbst wenn sein Raum voller grüner Zweige gedacht ist.

Er ist auch nicht wie eine Taube, die sich in die Luft erhebt, sobald wir uns ihr nähern.

Schalom - Frieden – beschreibt einen Raum, den Gott eröffnet und in den wir hineintreten können.

Es ist ein weiter, freier Raum, der die ganze Wirklichkeit durchzieht und überall zu finden ist.  
„Schalom – Salem aleikum - Friede sei mit Dir“ – dieser Gruß macht deutlich, dass von dem, was umfassend gedacht ist, der Einzelnen etwas zukommen möge.

Sie hat Teil an etwas, das viel mehr ist als das Gegenüber, weil es alles umfasst.

**Friede sei mit euch!**

Wie Lebenskreise, die ineinandergreifen, ist mit dem Begriff Frieden im biblischen Sinne etwas gemeint, dass wir miteinander teilen und weitergeben und nicht für uns behalten können.

Weil wir Frieden miteinander teilen, ist Frieden nicht teilbar.  
Frieden beansprucht die Vorstellung der Ganzheit:  
Wenn er den einen gilt, dann gilt er zugleich den anderen.

Ein bisschen Frieden, ein bisschen Liebe – das ist Schlagerquatsch!  
Schalom ist ein Wortbegriff von allerweitestem Radius.

Die Friedenstaube von Pablo Picasso ist weiß, ohne nationale Farbtöne.  
Sie entzieht sich einer nationalen Zuordnung.

*In einem Gottesdienst im Berliner Dom am Weltflüchtlingstag wird die Friedenstaube von Picasso auf Großbildleinwand eingeblendet. Sie erstrahlt in Farben der ukrainischen Nationalflagge.*

Frieden ist etwas, das nationalstaatliche Grenzen überwindet und Völker und Menschen vereint.

**Suche Frieden und folge ihm.  
Schönheit und Lebensfreude.**

Schalom – nach biblischer Vorstellung wohnen in dem Raum des Friedens Schönheit und Lebensfreude.  
Suche ich Frieden, dann entdecke ich die Schönheit des anderen – und der andere. Ich erfahre Schönheit in der Begegnung.

„Wer der EWIGEN Angesicht erblickt, strahlt vor Freude. - Niemand wird vor Scham erröten!“ – so haben wir es eben mit dem Psalm gesprochen. –

In dem Raum des Friedens kann Schuld benannt und vergeben werden. Niemand wird vor Scham rot.

„Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist.“ In einem Raum des Friedens teilen wir Brot und Wein - und siehe – alle werden satt!

Wir leben von den Gütern dieser Erde und sind eingeladen, sie zu teilen.

In Bezug auf ständige Vermehrung unseres weltweiten CO2 Verbrauches und der ökologischen Katastrophe, die sich am Horizont abzeichnet, wirken nationalstaatliche Konflikte wie ein Relikt aus alter Zeit. Wir brauchen eine andere Form von Zusammenarbeit und Vertrauen, wollen wir als Menschheit bleiben.

Der von Gott eröffnete Friedensraum ist allumfassend. Er ist so etwas wie der Mutter-Boden, ohne den nichts wächst, sondern alles wüst und öde bleibt. Er ist wie die Sonne, die ihre Strahlen wirft und alles erhellt.

„Lässt Gott nicht über jeden Menschen seine Sonne aufgehen – und lässt er nicht die Segensgaben des Regens allen zuteilwerden, damit der Boden fruchtbar wird?“ sagt Jesus.

Gottes Güte trägt unser Leben, seine Güte umfasst Böse und Gute und verbindet.  
Sie spaltet nicht.

Der Frieden ist nach biblischer Vorstellung ein Raum zum Leben für alle.

Darum: „Teile die Welt nicht ein in Gut und Böse, Gerecht und Ungerecht, werte nicht ab und auf, sondern sei vollkommen, wie Gott vollkommen ist.“

Weil Gottes Güte in der Verkündigung Jesu umfassend gedacht ist und niemanden ausschließt, darum folgt ihr das Feindesliebe-Gebot: „Trenne die Feinde nicht von der Würde, nicht von der Schönheit. Erniedrige sie nicht.“

Mache die Einteilung der Welt in deutsche Arier und minderwertige slawische Völker nicht mit. Konstruiere keine Gruppen, die du dann abwerten oder aufwerten kannst, konstruiere keine homogenen Gruppen von Syrern oder Afghanen oder Asylanten oder Russen oder Palästinensern oder Juden oder ...

**Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland** wurde 10 Jahren nach dem 1. September 1939 und nach 60 Millionen Toten verabschiedet.

Es folgt dieser umfassenden Gleichwürdigkeit aller Menschen.

**„Die Würde des Menschen ist unantastbar.**

**Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“**

Es heißt nicht: Die deutsche Würde ist unantastbar, die Würde der Rechtgläubigen, die Würde derer, die die richtige Meinung haben, die Würde derer, die nicht straffällig werden, die Würde derer, die in Europa leben...

Die Würde ist ohne Einlassbedingung.

Sie wird nicht an Grenzen kontrolliert, sondern muss grade da buchstabiert werden.

Sprecht und denkt auch dem Feind und dem Straftäter und dem Fremden und dem Russen Würde zu und Schönheit und Freundlichkeit.

**„Suche Frieden und jage ihm nach“**

**Folge ihm. Trete in seinen Raum ein.**

**Der Psalm 34 ist ein Alphabet-Psalm.**

Nach der Überschrift beginnt jeder Vers mit einem Buchstaben in der Reihenfolge des hebräischen Alphabets. Von Aleph bis Taw, von A bis Z –

will der Psalm umfassend umschreiben, worum es geht: Er beginnt mit einem Lobe Gottes:

**„Ich will GOTT preisen zu jeder Zeit.**

**Sein Lob soll stets aus meinem Mund kommen.“**

Wir haben diesen ersten Vers des Psalms eben gebetet.

Doch diese Übersetzung trifft nicht, womit der Psalm seine Dichtung eröffnet.

Wörtlich heißt es:

**Ich will Gott segnen!**

**Sein Lob wird kontinuierlich, also beständig, in meinem Munde sein.**

Ich will Gott segnen!

Das ist schon eine ungewöhnliche und besondere Formulierung!

Wir haben uns daran gewöhnt, dass Gott uns segnet.

Aber hier werden wir zu denen, die Gott segnen.

**Wir segnen Gott** mit dem, was wir tun.

Der Psalm mutet uns zu, dass wir Gott segnen können, weil wir mit Gott verbunden sind.

Weil Friede ist, soll Friede werden, wie im Himmel, so auf Erden!

In diesem Sinne ist der Glaube eine große Friedensermutigung.

Der biblische Schalom ist etwas mit ungeheurer Kraft!

Lassen wir uns nichts Anderes einreden.

Der Psalmbeter ist davon überzeugt, dass das geht:

Das Böse mit Gutem verändern - den Frieden suchen.

Wir könnten denken: eine schöne Vorstellung! Aber sie entspricht leider nicht der Wirklichkeit.

Doch, das tut sie:

Liebe, Freundlichkeit, Güte, Friedfertigkeit ist in allen menschlichen Gemeinschaften sehr viel verbreiteter und zuverlässiger anzufinden als Gewalt.

**Es gelingt uns** im sozialen Raum doch sehr gut, bei einem Streit nicht abzuwerten, auszugrenzen, Zäune zu errichten, aufzurüsten und unter der Überschrift „Verteidigung“ zum Angriff überzugehen.

Es gelingt und entspricht uns: In Betrieben, Gemeinden, Familien, Gruppen und Kreisen, Sportvereinen, also im gesellschaftlich-sozialen Raum sind Friede und Nachsicht tragfähig und Rache und Gewalt ausgeschlossen.

Bei Kränkungen und Konflikten gelingt es, dem anderen Menschen nicht Gewalt anzutun.

In unserem gesellschaftlichen Miteinander ist das Leben eines einzelnen Menschen tatsächlich **das höchste Gut**. Das buchstabieren wir im täglichen miteinander.

Darum ist das Drama in Solingen so bestürzend:

Wenn Menschen durch Gewalt sterben, ist es unglaublich.

Unglaublich ist es, dass in den letzten 5 Jahren 15 Menschen durch rechte Gewalt getötet worden und viel mehr für immer verletzt sind.

Es gibt hier keinen medialen Aufschrei, auch sollen die Gewalttäter nicht aus Deutschland ins Nimmerland abgeschoben werden. Stattdessen übernimmt im aktuellen Fall aus Solingen die Politik fast ungebrochen die Forderungen der Rechten...

„Rassismus führt zu Wahrnehmungsstörung und verursacht Inkompetenz“ – lese ich in bei PRO ASYL.

Es bleibt dabei: Wenn Menschen durch Gewalt sterben, ist es ein Drama. Jeder Einzelfall zählt. Unabhängig von Nationalität, Geschlecht und Herkunft, unabhängig, wo es passiert.  
„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Unverständlich ist es, dass diese Grundregel im Krieg offensichtlich außer Kraft gesetzt wird. Um das heilige menschliche Leben, um die Würde zu schützen und zu verteidigen, soll das Leben der anderen getötet werden?

Kommen hier längst überwunden geglaubte Wertvorstellungen von Volk, Nation, heiligem Land, Grund und Boden aus der Mottenkiste der Geschichte gekrochen?

Lohnt es sich wieder, für Volk und Vaterland zu sterben?

Gibt es wieder den Verteidigungsfall, für den gerüstet werden muss?

Gibt es Feinde, mit denen man nicht reden kann?

Wird ein Hitler konstruiert, der für das grundsätzlich Böse steht und gegen den alle Mittel gerechtfertigt sind?

Geht es um einen Sieg, koste es, wen und was es wolle?

Warum denken wir, im Krieg ist es geboten, dass zu tun, von dem wir wissen, dass es uns alle zerstört: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Herabwürdigen, die Welt einteilen in Gut und Böse, Freund und Feind, Leben und Töten?

**Suche Frieden und folge ihm nach.**

**Segne Gott, segne den Menschen.**

„Höre, Israel, der Unsagbare, der nicht Definierbare, ist unser Gott, Gott allein, Du sollst Gott, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinen Mitmenschen wie dich selbst.“

So antwortet Jesus, als er nach dem höchsten Gebot gefragt wird.

**Höre, Israel.**

Suche das Gespräch. Würdige den anderen nicht herab. Höre ihm zu. „Man kann den anderen nur verstehen, wenn man ihm zuhört!“ sagte Helmut Schmidt einst auf dem Kirchentag in Rostock ein Jahr vor der Wende.

Einander zuhören, achten, würdigen, einander Schuld bekennen.

Vergib uns unsere Schuld – Erlöse und von dem Bösen – Führe uns nicht in Versuchung – Dein Reich komme.

„Ich will Gott segnen allezeit!

Der Lob Gottes soll immerdar auf meiner Zunge sein!

Die auf Gott sehen, werden strahlen vor Freude, ihr Angesicht wird nicht schamrot werden.

Halte dich fern vom Bösen und tue Gutes!

## **Suche den Frieden und verfolge ihn mit all deiner Kraft!“**

Trete ein in den Raum der Güte und Schönheit und Lebensfreude.

Breiten wir den Frieden aus in dieser Welt.

Denken wir anders,

hören wir anders,

sehen wir die Schönheit der anderen.

Würdigen wir das Leben.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,

bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn.

Amen!

## **Gebet**

**Gott,**

**du Kraft der Liebe,**

**du heiliger Raum des Friedens,**

**du Atem der Seele.**

Wir danken dir für die Schönheit des Lebens, die uns umgibt und uns in jedem Leben entgegenleuchtet.

Wir danken dir für die Heiligkeit des Lebens, an der wir teilhaben durch dich, du Fülle, du Kraft, Du Grund.

Lehre uns, das Leben zu achten in jedem Augenblick, das Leben jedes anderen Menschen.

**Dein Reich komme!**

**Gott**

**Du Kraft des Friedens,**

Wir denken vor Dir an das Verbrechen des großen Krieges, an Leid und Verletzungen.

Wir denken an die Schuld unserer Vorfahren und stellen uns hinein in diese Geschichte, es ist die unsere.

**Vergib uns unsere Schuld!**

**Gott,**

**Du Kraft der Treue.**

Wir bitten Dich um Heilung der Erinnerungen, um Versöhnung unter den Völkern und unter den Menschen und danken dir für Menschen, die der Verständigung den Weg bereiten.

Wir danken dir für aufrichtige Zeugnisse des Friedens und mutige Bekenntnis zur Gewaltfreiheit.

Schenke uns die Kraft der Erinnerung, die uns gemeinsam Zukunft gestalten hilft.

Bewahre uns vor der Gewalt und der Gier nach Macht.

**Führe uns nicht in Versuchung!**

**Gott,**

**Du Grund des Lebens.**

Dir klagen wir die Not der Welt.

Wir bitten dich für alle, die durch Krieg, Gewalt oder Terror um Menschen trauern. Hilf ihnen, dass sie nicht blind werden in Schmerz und Rache und dadurch den Tod ersinnen.

Tröste sie in ihrem Leid und gebiete der Vergeltung Einhalt.

**Erlöse uns von dem Bösen!**

**Gott,**

**Du Raum zum Leben**

Wir bitten Dich für alle Menschen, die heute auf der Flucht sind vor Krieg und Elend und Hunger und Not, die ihre Heimat verlassen in der Hoffnung auf ein friedliches Leben für sich und ihre Kinder. Öffne unsere Herzen und Hände für die, die heute unsere Hilfe brauchen.

**Vergib uns unsere Schuld!**

**Gott**

**Du Weite der Hoffnung**

Wir bitten dich, für die politisch Verantwortlichen der Staaten: um tatkräftige Förderung von Gerechtigkeit und Frieden, um Verständnis und die Gabe, dem Feind zuhören zu können. Wir bitten dich um Verantwortung für das Wohlergehen der Menschen und Völker.

Wir bitten dich, hilf uns, nicht nachzulassen im Einsatz für Frieden und Versöhnung, gib uns Kraft und Ausdauer.

**Dein Reich komme!**

**Gott,**

**du Macht in Ohnmacht,**

**du Kraft des Herzens,**

**du Raum der Güte,**

**du heilige Stille...**

Wir vertrauen darauf, dass überall Menschen deinen Raum des Friedens betreten und ihn ausbreiten und dich segnen, Gott.

Mutter-Vaterunser ...

**Amen**